

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

29.10.1868 (No. 255)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Oktober.

N. 255.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate November und Dezember der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. Oktober d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Frey, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu erteilen, den ihm von Seiner Majestät dem König von Preußen verliehenen Orden erster Klasse anzunehmen und tragen zu dürfen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Wien, 27. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurden die abgeänderten Art. 3 und 4 des Gesetzes über die Wahlen angenommen. Hierauf fand die dritte Lesung des Gesamtgesetzes statt. Bei den Verhandlungen über die Ehegesetze greift Greuter aus Tyrol die Staats-Grundgesetze, die konfessionellen Gesetze und die Ausführungsgesetze an. Der Justizminister erwidert darauf, die Regierung sei des bekämpften Kampfes müde und geneigt, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um demselben ein Ende zu machen; die Seelsorger hätten die Matrikel nur als Beamte des Staats zu führen. Der Minister des Innern erklärt, die Ausführungsverordnungen seien nur durch die bestimmten bischöflichen Instruktionen hervorgerufen worden. Er werde seine Pflicht gegenüber jeder Meinung thun. (Vergl. n. Wien.)

Florenz, 27. Okt. Briefe aus Rom sprechen von einer höchst eingelaufenen Note des Kaisers Napoleon an die päpstliche Regierung, angeblich erklärend, daß die Hämmung Roms von allen Mächten verlangt werde (?). — General Rensabrea wird Ende der Woche zurückkommen.

Paris, 28. Okt. Der „Constitutionnel“ bespricht den Empfindungs- und Nationalgarden in den Departementen aufgenommen worden sei, und sagt: Man könne sich des Gefühls gerechten Stolzes nicht wehren, wenn man sehe, wie so viele gute Bürger einen Theil ihrer Unabhängigkeit der Ehre opfern, die jungen Bataillone zu unterrichten, und der noch größere, sie an die Grenzen zu führen, wenn ein Krieg ausbrechen sollte. Das Gefühl der Pflicht und der Hingebung für das Vaterland sei in Frankreich noch nicht erloschen.

Madrid, 27. Okt. Abends. Preußen und Italien haben die provisorische Regierung anerkannt. — Der päpstliche Nuntius, welcher den Minister des Aeußern besuchte, führte eine versöhnliche Sprache.

Brüssel, 27. Okt. Der „Moniteur belge“ bestätigt, daß der Zustand des Kronprinzen sich plötzlich verschlimmert hat.

## in Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 254.)

Dem Bahnhofe von Burgos hält die Honda Kafala eine Filiale, eine der best eingerichteten und elegantesten Restaurationen, welche wir auf der spanischen Reise getroffen haben, die uns durch ihre gute Küche die Mühe erspart, die Musteranstalt in der Stadt anzufuchen, weshalb wir, wie Handlungsgerechtere, gleich ans Geschäft gehen konnten. Die Filiale des Bahnhofes gelangt man in eine unbedeutende Vorstadt, welche sich wie die Stadt selbst an dem Ufer des Flusses Arlanzon hinzieht und mit ihr durch eine alte schwere steinerne Brücke verbunden ist. Wir überschritten sie in Begleitung eines Krofies bettelnder Straßenjungen. Die Brücke im Rücken und einige Hundert Schritte davon lag man schon vor dem Thore Santa Maria, das, von Karl V. erbaut, einem Triumphbogen ähnlich, als edles und kostbares Bauwerk die Stadt schmückt. Zu Häupten trägt es sechs Thürmchen und sechs Statuen, worunter die vom Kaiser selbst und vom großen Eid; die vier übrigen stellen Männer vor, deren Namen in der Geschichte der Stadt Bedeutung erlangt haben.

Die erstmalige Betrachtung dieses merkwürdigen Thorbaues geschieht nicht nur mit einer gewissen Hast und Ungeduld; wo ist die Rathsfrage? — Ist die nächste Frage, und nach kurzem Gang steht man vor dem gotischen Wunder, der schönsten fertigen Kirche dieses Stils. Was allerdings ist sie ein Wunder, behaupte ich, wenigstens mir Sachverständige entgegenhalten, es sei Besseres und sogar weit Vortrefflicheres vorhanden. Auf welchem Plätzchen der Erde findet sich denn etwas Besseres, etwas Vollkommeneres? Angefangen ja! aber nicht vollendet. Es fände sich wohl in unsern Tagen da und dort eine Meisterhand zum Entwurf, nirgends aber die zur Ausführung.

Der Dom, dessen Anfang in das 13. Jahrhundert verlegt wird, zu dessen Vollendung nahezu zwei solcher Zeiträume nöthig waren, stellt ein lateinisches Kreuz vor. Sein Hauptportal und seine beiden über dem Seiten, 250' hohen Glockenthürme, welche so leicht, so zierlich

## Deutschland.

Karlsruhe, im Okt. Bereits vor einiger Zeit brachten Blätter die Nachricht, daß der mitteldeutsche Eisenbahn-Verband beschlossen habe, sich auf den 1. Januar 1869 aufzulösen.

Dieser Verband war die Vereinigung von jenen nord- und süddeutschen Eisenbahn-Verwaltungen, welche zuerst vor etwa 18 Jahren das Bedürfnis erkannt hatten, dem Publikum direkte Personen- und Güterfrachtsätze zwischen ihren Stationen zu bieten, und welche überhaupt bemüht waren — soweit thunlich —, durch zweckentsprechende gemeinschaftliche Einrichtungen ihre Aufgabe zu erfüllen.

Die gründliche und korrekte Behandlung aller die Transportverhältnisse auf den Eisenbahnen betreffenden Fragen hatte diesem Verband unter ähnlichen Verbänden eine ehrenvolle Stellung gesichert, und konnte derselbe mit Genugthuung auf die Einführung vieler seiner Bestimmungen auch in anderen Verbänden, ja selbst in direkten Verkehrsnetzen mit außerdeutschen Bahnen hinblicken.

Wie dieser Verband in manchen Beziehungen auch die Beweglichkeit vermissen, welche gegenüber den aufstretenden Bedürfnissen des Handels und Verkehrs so wünschenswert ist, konnte derselbe in quantitativer Hinsicht eine Entwicklung seines Verkehrs nicht aufweisen, wie solche von den Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland erwartet werden muß, so war hieran wohl der gleiche Grund schuld, welcher zur Auflösung des Verbandes selbst Anlaß gab.

Der Verband war nämlich zu einem Complex von siebenzehn Verwaltungen herangewachsen, welche theils schon in unmittelbaren Konkurrenzbeziehungen standen, theils in noch weiteren mit Eröffnung der Bebra-Hanauer Bahn eintreten sollten, deren verschiedene Interessen ferner nicht immer der Entfaltung eines regen Güterverkehrs Vorbehalt leisteten und schließlich sich überhaupt nicht mehr vereinigen ließen. Die mittlerweile perfekt gewordene, mit dem 1. Jan. 1869 stattfindende Auflösung des Verbandes soll übrigens mit möglichster Schonung der Verkehrsverhältnisse ausgeführt werden.

Wie wir hören, wird der bestehende direkte Personen- und Gepäckverkehr über die bisherige mitteldeutsche Route insoweit aufrecht erhalten bleiben, bis dem Publikum in irgend anderer angemessener Weise ein Ersatz wird geboten werden können.

Der Güterverkehr in der Richtung nach und von Braunschweig, Magdeburg, Berlin und Stettin dürfte voraussichtlich durch Hinzutritt der betreffenden Verwaltungen zum westdeutschen Verband künftig jedenfalls in letzterem Verbands, und zwar über die Route „Kreuzen“ vermittelt werden, während der Verkehr nach und von Leipzig via Würzburg-Hof von der Auflösung des mitteldeutschen Verbandes nicht berührt ist, und daher nach wie vor fortbestehen und wohl auch über Leipzig hinaus fortgeführt werden wird.

So bleibt von dem bisherigen Bereiche des mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes noch die Strecke Untertürkheim-Eisenach-Halle übrig, mit deren Stationen der direkte Verkehr der badischen Bahn in Folge der mehrerwähnten Auflösung bis auf Weiteres sistirt würde.

Von Seiten der Verwaltungen dieser Strecke sollen jedoch bereits Schritte geschehen sein, um die direkte Verbindung mit dem Süden durch die neu zu eröffnende Bebra-Hanauer Bahn wiederherzustellen und einen Verband zu gründen, an

und durchsichtig gearbeitet sind, als wären sie aus Bronze, machen beim ersten Anblick einen unbeschränkten Eindruck. Unglücklicherweise ist er, wie die meisten seiner Kameraden in der Welt draußen, von häßlichen alten Gebäuden eingefast; von fern gesehen, erhebt er sich in seiner Stadt und Land beherrschenden Größe und Pracht. Die westliche, zugleich Hauptfassade bietet das Schönste und Gelungenste, was die Hand des geschicktesten Steinmetzen hervorbringen vermag, und Kasse wie Doppelsäulen sind von unübertroffener Reinheit und Eleganz. Ueber der Mitte der Kreuzform ruht ein mit Figuren reich geschmückter Thurm, der niedriger, aber von stärkerem Durchmesser als die beiden vordien erwähnten, und auf beiden Seiten des Kreuzendes erheben sich abwärts zwei, jedoch weniger geschmackvolle, die — roher in der Ausführung und ohne Transparenz — den Schein der Lebereiung tragen.

Der prachtvollen Außenseite des Doms entspricht vollkommen sein Innere, welches drei hohe Schiffe, deren Länge durch das Kreuz unterbrochen ist, ausfüllt. Wer wollte alle diese herrlichen Arbeiten der Kunst heranzählen, die sich massenhaft in der Bildhauerarbeit, in den Gemälden, Statuen und geschmiedetem Eisen repräsentiren! Wer die mit unsäglicher Genauigkeit gemeißelten Steine beschreiben, aus denen die Strebebögen, die Reliefe und Einfassungen gefertigt sind, oder die Einzelheiten am Chor an der monströsen Orgel, die Kunstschätze der Kapellen!

Auffallend nackt und leer, namentlich im Vergleich zu den übrigen Räumen, sind die Wände des Kapitelsaales. Als Entschädigung für die armlige Dekoration hat man ihm eine Karität absonderlicher Art übermacht, die der Neugierde jedoch erst dann wahrnimmt, wenn er die Augen gegen den Plafond richtet. Hoch oben, nahe an der Decke ruht auf zwei Eisenfüßen eine alte Truhe, an welche sich folgende Sage knüpft: Als Don Rodrigo Diaz, „El Campeador“ genannt, im Auftrage seines Königs den großen Feldzug gegen die ungläubigen Araber unternahm, schickte es ihm am Aemstbügeln, am Gelbe. Der Staat war aller Mittel bar, freiwillige oder gezwungene Anleihen auszusprechen nicht möglich, wegen der großen Eile, womit das Unternehmen ins

welchem zur Zeit die sächsische östliche Staatsbahn, die Leipzig-Deßener, die thüringische, die frühere hessische Nordbahn, die Bebra-Hanauer, hessische Ludwigs- und Main-Neckar-Eisenbahn Theil nehmen werden.

Karlsruhe, 28. Okt. Folgendes sind die Ergebnisse des Verkehrs und der unmittelbaren Einnahmen — einschließlich der Taxanteile fremder Bahnen — auf den Stationen der badischen Eisenbahn vom Monat September 1868.

	Personen	Thiere	Güter	
			Verfaßt	Empfang
			Ztr.	Ztr.
Sept. 1868	587,420	64,331	1,763,356	1,874,697
„ 1867	527,567	40,070	1,622,033	1,968,545
Jan. bis mit Sept. 1868	4,136,174	298,918	14,879,508	16,638,795
„ „ „ 1867	3,823,474	349,027	12,665,496	14,319,665
Auf die Bahnmeile:				
Sept. 1868	5,359	587	16,104	17,102
„ 1867	5,306	403	16,313	19,798
Jan. bis mit Sept. 1868	39,577	2,860	142,374	159,208
„ „ „ 1867	39,183	3,577	129,694	146,748

	Personen- und Gepäcks-Taxen		Einnahmen		Güter	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Sept. 1868	579,243	45	21,047	17	1,033,826	15
„ 1867	579,112	13	20,178	15	1,496,346	7
Jan. bis mit Sept. 1868	3,318,615	21	133,722	59	11,090,296	8
„ „ „ 1867	3,336,914	12	163,746	55	9,056,028	49
Auf die Bahnmeile:						
Sept. 1868	5,284	—	192	—	9,431	—
„ 1867	5,828	—	203	—	15,049	—
Jan. bis mit Sept. 1868	31,754	—	1,280	—	106,117	—
„ „ „ 1867	34,197	—	1,678	—	92,806	—

Die Länge der badischen Bahnen betrug im Sept. 1868 109,6 Meilen. „ 1867 99,6

Karlsruhe, 28. Okt. Vorliegenden Mittheilungen zufolge sind die Wiederherstellungsarbeiten an den durch Elementarereignisse vor einigen Wochen beschädigten Alpenbahnen so weit gebiechen, daß die Brennerbahn von Ruffein bis Bogen, und von Verona bis St. Michele, und die vereinigte Schweizerbahn zwischen Zürich-Wallisellen-Chur vollständig, zwischen Norfchach und Sargans aber nur mit Unterbrechung zwischen Haag und Buchs wieder befahrbar, und für den Personen- und Güterverkehr geöffnet ist. Letztere Strecke wird indeß nach den neuesten Mittheilungen von morgen ab gleichfalls dem ganzen Betrieb übergeben werden.

München, 25. Okt. Ueber die Verhandlungen mit der päpstlichen Regierung wegen der Bayern, die sich für die päpstliche Fremdenlegion hatten anwerben lassen, berichtet die offizielle „Korresp. Hoffm.“ folgendes Nähere:

Die Reklamationen, welche seiner Zeit von der Königl. Regierung wegen Anwerbung bayrischer Unterthanen für die päpstlichen Militärdienste, ohne daß jenen die allerhöchste Erlaubniß zum Eintritt in diese Dienste zu Theil geworden war, bei der päpstlichen Regierung waren erhoben worden, hatten zur Folge, daß bereits im Jahr 1834 und wiederholt im Jahr 1855 von der päpstlichen Regierung der bayrischen Regierung die feierliche Zusage war gemacht worden, daß künftighin gar keine Bayern mehr für die päpstlichen Militärdienste

Werf gesetzt werden sollte, und für Sammlungen bettelhafter Peterspfennige zur Erhaltung einer Armee hatte der stolze Ritter keinen Magen. Sid blieb kein anderes Mittel übrig, als bei jüdischen Bankiers Geld zu borgen. Da auch schon in damaliger Zeit die ehrsamsten Banker solcherlei nur gegen Verfaß hergaben, überließ er ihnen mehrere Kisten mit schwerem Inhalt, jedoch unter dem strengsten Verbot, sie vor seiner Rückkehr zu öffnen. Nach glücklicher Beendigung des Feldzugs konnte General-Feldmarschall Sid die geliehene Summe nicht zurückbezahlen, seine Gläubiger blieben im Besitze der verpackten Kisten, in denen sich, freilich zu ihrem größten Schrecken, bei Eröffnung nichts Anderes vorfand als Sand und altes Eisen.

Die im Kapitelsaal aufgehängte antike Truhe ist eine dieser historisch merkwürdigen; die andern sah ich bei Trödeln unter den Arkaden des Marktplatzes, von wo die christlich-katholische Kathedrale, die einer solchen Merkwürdigkeit ja immer sehr nöthig bedarf, wenn auch zu keinem andern Zwecke als zu dem der Erhaltung des Hofes und Hofes gegen die Juden, zu jeder Zeit eines dieser Exemplare wieder käuflich an sich bringen kann.

Als gewissenhafte Touristen hätten wir eigentlich die Befichtigung der eine kleine Stunde von der Stadt entfernten Karthause nicht unterlassen sollen. Zwei wesentliche Hindernisse hielten mich von dieser Erkursion ab: einmal das unfreundlich kalte Wetter und der scharfe Wind, welcher drei Viertel des Jahres über die Ebene von Burgos hinbläst und dieses nicht gerade zum einladenden Aufenthalt gestaltet, und dann die völlige Abspannung meiner Sensibilität, der nach einer fünfwöchigen fortwährenden Anstrengung Ruhe und Erholung egedrnt werden mußte. Eine kleine Bergtour auf die nahe gelegene Felsung war nicht lohnend und hier oben packte uns der Wind nun vollends von allen Flanken und fuhr die ihm Entgegengetriebenen mit solcher Unfähigkeit an, daß man nicht anders konnte, als umzukehren, wollte man nicht von ihm gänzlich ausgehustelt werden. Sicherer vor einem ähnlichen Umgestaltungsprozeß waren wir in den Straßen der Stadt. (Fortf. folgt.)



sollten angeworben werden. Als nun vor einigen Monaten seit Jahren wieder die ersten Gesuche bayrischer Unterthanen um Bewirtung ihrer Entlassung aus päpstlichen Diensten eingelaufen waren, säumte die Königl. Regierung nicht, bei der päpstlichen Regierung unter Bezugnahme auf die von derselben wiederholt gemachten Zusagen die sofortige Entlassung der Beteiligten aus den päpstlichen Militärdiensten zu beantragen. Diesem Ansinnen wurde auch bereitwilligst entsprochen mit alleiniger Ausnahme eines einzigen Falles, in welchem die sofortige Entlassung aus ihren Militärdiensten von der päpstlichen Regierung aus dem Grund verweigert wurde, weil sich der Beteiligte wegen eines Vergehens in Untersuchung befindet, das nicht rein militärischer Natur ist. Um übrigens den Beteiligten nicht unter der Dauer der desfallsigen Verhandlungen mit der päpstlichen Regierung leiden zu lassen, glaubte die Königl. Regierung in einem der ersten der gegenwärtigen Fälle dem Beteiligten auch die Mittel gewähren zu sollen, um seine Rückkehr in die Heimath bewerkstelligen zu können.

Zum Schluß konstatiert das offiziöse Organ noch, daß von Seite des päpstlichen Kriegeministers bei diesem Anlaß der gemessene Befehl erteilt worden sei, künftighin keine Bayern mehr für die päpstliche Armee anzuwerben, es wäre denn, daß dieselben hierzu die Bewilligung Sr. Maj. des Königs erhalten hätten.

**Hannover, 26. Okt.** (F. J.) Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtags erhoben sich zwei Mitglieder der Ritterschaft, v. Bothmer und v. Korff, um zu erklären, daß sie, durch hier gefallene mißbilligende Aeußerungen über die Bestrebungen der Ritter sich verletzt fühlend, beschloßen hätten, ihr Mandat niederzulegen. Beide verließen darauf den Saal. Die Vorlage wegen Organisation der Verwaltung des Provinzialfonds ward in dritter Lesung endgiltig genehmigt. Auch die Vorlage wegen Verwaltung der Fren- und Taubstummenanstalt durch den Provinzial-Landtag fand Zustimmung. Scharfen Tadel erfuhr dagegen die Vorlage wegen Aenderung der Landes-Kreditanstalt. Man beschloß kommissarische Prüfung der Vorlage. Der Landtag soll am Samstag geschlossen werden.

**Hendenburg, 26. Okt.** In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde der Gesetzentwurf, betr. die anderweitige Regulirung des Feuerversicherungswezens, eingebracht und einem Komitee überwiesen. Die Geschäftsordnung wurde in Schlussberatung genehmigt.

**Berlin, 27. Okt.** Die gestrige Mittheilung der „Kreuz-Ztg.“: es sei schon fest entschieden, daß zur Deckung des Defizits im nächstjährigen Budget beim Landtag nicht auf Steuerzuschläge angetragen werden solle, bezeichnet man uns als voreilig. Eine solche definitive Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Wohl aber sprechen starke Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, daß die Regierung auf Steuerzuschläge verzichten werde. Eben so wahrscheinlich ist für diesen Fall die Abstandsnahme von einer Vermehrung der schwebenden Schuld. Die Deckungsmittel für das Defizit dürften entweder in verfügbar zu machenden Beständen oder in einer Anleihe gesucht werden. — Ein Korrespondent der „Eberfeld. Ztg.“ behauptet mit großer Zuversicht: es sei im Werk, von Seiten des Norddeutschen Bundes eine Einkommensteuer und eine Klaffensteuer einzuführen. In hiesigen politischen Kreisen wird diese Behauptung den müßigen Kombinationen beigezählt. — Der Minister des Innern hat in Uebereinstimmung mit dem Justizminister sich dafür ausgesprochen, daß Angesichts der Geltung der norddeutschen Bundesverfassung und des Freizügigkeitsgesetzes nichtpreussische Angehörige des Norddeutschen Bundes in Preußen nicht als Ausländer zu betrachten seien. Deshalb könnten dieselben auch in den Fällen, wo Ausländer ausgewiesen werden, nicht dieser Maßregel unterliegen, sondern seien dann als Inländer zu behandeln. In diesem Sinn ist kürzlich an die Bezirksregierungen eine Verfügung ergangen, welche dieselben auffordert, die Unterbehörden mit den nöthigen Weisungen zu versehen. Bekanntlich treten in Folge von Verurtheilungen zu Zuchthausstrafe und beim Bagabondiren für Ausländer in Preußen Ausweisungsfälle ein. — Vom Ministerium der landwirthschaftl. Angelegenheiten ist zu Berathungen über die Realkredit-Frage eine Kommission ernannt, die im nächsten Monat hier zusammentritt. — Wie verlautet, wird der jetzige Bundeskonsul in Jerusalem, Professor Petermann, im nächsten Frühjahr dies Amt niederlegen und nach Berlin zurückkehren. An seine Stelle kommt der Afrika-Reisende G. Rochels nach Jerusalem.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 27. Okt.** Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Im Wehrgelehrten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses ließ sich gestern der Reichskanzler über die auswärtige Politik vernahmen. Wie man uns berichtet, sagte Herr v. Beust, Oesterreich bemühe sich, den Frieden zu erhalten, aber dieser liege nicht in seinem Belieben. Es unterhalte mit Frankreich und England die besten Beziehungen und stehe auch mit Italien auf dem freundschaftlichsten Fuß. Nur habe dieses (Italien) nicht immer freie Hand und könne nicht thun, was es wolle. Gegenüber Preußen halte er das bei der Ueberrahme seines Postens fest angenommene Prinzip der Entfagung auf jede Politik der Wiedervergeltung unverändert fest. Allein Oesterreich habe sich nicht immer der gleichen Politik und Rücksicht von Seiten Preußens zu erfreuen. Auch mit Rußland verhalte Oesterreich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Aber in den Augen vieler sei es der unverzeihlichste Fehler Oesterreichs, daß es überhaupt wage, zu existiren. Gegenüber der großen Eventualität eines Konfliktes zwischen Preußen und Frankreich müsse Oesterreich gerüstet sein, eben so sehr, um seiner eigenen Neutralität Achtung zu verschaffen, als um andere Mächte, die vielleicht zum Eingreifen sich geneigt fühlten, zurückzuhalten. Er bitte, speziell mit Rücksicht auf diesen Fall, die Kriegeskräfte mit 800,000 Mann anzunehmen. Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, daß Oesterreich die Kosten der ungarischen Landwehr bezahlen müsse, erwiderte der Reichskanzler, daß es leicht kommen könne, daß gerade die ungarische Landwehr zuerst in die Aktion zu treten hätte, denn es sei ja eine bekannte Sache, daß die Donaufürstenthümer nur ein großes Arsenal seien. Hr. v. Beust ersuchte, die ihm obliegenden Rücksichten, in den Mittheilungen vorichtig zu sein, zu würdigen. Nicht so sehr, daß er für sich

Rücksichten zu nehmen habe, als daß die Stellung Anderer ihm solche auferlege. Die Auseinandersetzungen des Reichskanzlers haben, wie wir wahrnehmen, den Ausschußmitgliedern kein amüßiges Bild der europäischen Situation gegeben. Der Ausschuß votirte, wie bekannt, darauf die 800,000 Mann.

Im Abgeordnetenhaus, das heute eine Sitzung hält, gab der Justizminister Dr. Herbst bei der Verhandlung über die Sühnversuche bei Ehecheidungen Erklärungen ab, welche in erfreulicher Weise den geselligen Standpunkt der Regierung gegenüber der ultramontanen Opposition wider die Staats-Grundgesetze zur Geltung brachten. Desgleichen hat bei diesem Anlaß der Minister des Innern, Dr. Sistra, die blüdigsten Erklärungen über den Entschluß der Regierung, die renitente Geistlichkeit zum Gesetz zurückzuführen, abgegeben.

**Wien, 27. Okt.** Sicherem Vernehmen nach sind die Delegationen zur Behandlung der „gemeinsamen Angelegenheiten“ definitiv auf den 12. (nicht 14.) Nov., und zwar nach Pesth einberufen.

**Brünn, 26. Okt.** Ein gerüchtweise für Sonntag angelegtes Meeting auf der Kleidunka nächst Bösch (Besitzung des Grafen Velcredi) hat nicht stattgefunden, dagegen versammelten sich ungefähr 150 Menschen, bestehend aus Studenten, Gefellen und Gassenjungen, auf dem Schimiger Berg und sangen czechische Lieder. In Brünn hat Abends nicht die geringste Unordnung stattgefunden.

### Italien.

**Florenz, 27. Okt.** Die Wähler von Borgo San Lorenzo haben dem Abgeordneten Fürst Thomas Corsini ein Bankett gegeben. Nach einer Rede desselben nahm der Finanzminister das Wort und hielt eine Rede, deren Sinn dahin ging:

Alles, was in Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten geschehen ist, verbannt man dem festen Willen des Landes und des Parlaments. Das Programm des Ministeriums war klar. Es galt eine Finanzorganisation und die Aufhebung des Zwangsstaues vorzunehmen. Es war dringend nötig, das Defizit von 1869 zu verringern und das von 1868 zu decken. Man hat zu Mitteln seine Zuflucht genommen, die darin bestanden, die Revenuen anzuwachsen und die Ausgaben sich verringern zu lassen; die Operation des Tabaks hat das Uebrige geleistet. Ich könnte leicht — fuhr der Minister fort — der Kammer eine Bilanz vorlegen, deren Defizit auf weniger als ein Drittel dessen, was es betrug, reduziert wäre. Mit der Operation des Tabaks habe ich den Dienst des Staatsstaues für das ganze Jahr 1869 gesichert. Der Minister sprach sodann von der administrativen Organisation und von der Dezentralisation, deren Zweck war, in die Hand des Präfekten eine neue politische, administrative und finanzielle Autorität zu legen. Er kündigte die Absicht an, das allgemeine Steuerwesen zu reorganisiren, die Justiz und den Unterricht zu vereinfachen, und Erparnisse in der Militärorganisation vorzunehmen. Nachdem der Minister die Vortheile des neuen Gesetzes hergeleitet hatte, welches besonders die Gemeinden und die Provinzen nöthigt, die Anlage von Landstraßen und Wegen vorzunehmen, schloß er damit, zu konstatiren, daß der Kredit sich ungemein gebessert habe, und daß die Regierung von der Majorität des Landes unterstützt werde, welches die nahe bevorstehenden Berathungen des Parlaments erwarte. Die alten Parteien, sagte er, müssen sich umbilden. Indem wir die Fahne der administrativen Reorganisation erheben, hegen wir Zuversicht auf alle diejenigen, welche die Einheit Italiens unterm Scepter Viktor Emanuel's lieb haben.

**Rom, 26. Okt.** Der Papst ist heute Morgen mittelst Eisenbahn nach Civita-Vecchia gereist, wo er von der französischen Garnison, an deren Spitze die Generale Dumont und Kanzler, und von den Votabehörden empfangen wurde. Der Papst hat die seit seiner letzten Reise ausgeführten Befestigungen besichtigt; er hat den General Dumont und die französische Armee mit Beweisen des Wohlwollens überhäuft. Dessen Abend ist er in guter Gesundheit wieder nach Rom zurückgekehrt. Hr. Lorente, spanischer Geschäftsträger, ist abberufen und durch den zweiten Sekretär der Gesandtschaft, Hrn. v. Corral, ersetzt.

### Frankreich.

**Paris, 27. Okt.** Die „Patrie“ zweifelt an der Zuverlässigkeit der gestern von Florenz auf telegraphischem Wege gegebenen Nachricht, daß Prinz Humbert und Prinzessin Margarethe sich nächstens nach Rom begeben werden, weil der französischen Regierung noch keine Nachricht über diese Reise zugegangen sei. — Demselben Blatt geht in einem Privatbrief aus Lima die traurige Nachricht zu, daß ein neuer Unglücksfall zu denen, die das Erdbeben in Peru verursacht hat, hinzugekommen ist. Man hatte in Lima durch Subskription namhafte Summen für die Unterstützung der vom Erdbeben Heimgekehrten aufgebracht, und ein Schiff mit einem zahlreichen Kontingent an Ärzten, barmherzigen Schwestern und freiwilligen Krankenwärtern ausgerüstet mit einer ersten Summe von drei Millionen Franken, abgegangen. Das Schiff hat Schiffbruch gelitten und ist mit allen Passagieren und Allem, was an Bord war, vollständig zu Grunde gegangen. Nur drei Matrosen wurden gerettet.

Man theilt uns mit, daß der Herzog von Isly, Sohn des Marshalls Bugeaud, früher Konsul in Tiflis und zuletzt Konsul in Stettin, soeben, nach einer Krankheit von nur einigen Tagen, mit Tod abgegangen ist. Er war mit einer Schwesster der Frau des Generals Fleury verheiratet. — Der Marquis v. Banzeville, französischer Botschafter in Rom, wird sich morgen in Marseille einschiffen und nächsten Samstag auf seinem Posten eintreffen.

Der „Temps“ meldet, daß die Passage Dauphine, in welcher sich die Militärüberhandlung Dumaine befindet, seit heute Morgen mit einer großen Menschenmenge angefüllt war, welche die schon berühmte Karte, die Frankreich das Gefühl seiner Lage geben soll, kaufen wollte. Man wird diesen Zubring begreifen, wenn man weiß, daß die Nachfrage, schon vor einigen Tagen, sich auf mehr als 100,000 Exemplare belief. Die durch den „Constitutionnel“ so stark aufgeschwungene Neugier ist wieder einmal getäuscht worden. Man versichert uns, daß der Verkauf heute Abend beginnen soll. — Rente 70.50, Cred. mob. 277.50, ital. Anl. 54.52 1/2.

### Spanien.

**Madrid, 27. Okt.** Der Staat zahlte bisher 5,990,000 Realen jährlich zu den Didjean-Seminarien. Der Justizminister hat bis zur Entscheidung durch die konstituirenden Cortes die Zahlung für diesen Posten einstellen lassen. Der Stand der Dinge war der, daß auf den spanischen Universitäten bisher Theologie gelehrt wurde, und die jungen Leute um die Weihen zu bekommen; an den Seminarien waren aber eine Unmasse von Professoren angestellt, welche das Einkommen von diesen Stellen als reine Sinecuren behandelten. Auch im Pensionswesen soll geparrt werden, und der Finanzminister hat die Streichung aller Pensionen verfügt, die im Widerspruch mit dem Gesetz vom 29. Juli 1837 getroffen worden waren. Der Unfug in diesem Posten war so groß, daß für die sogenannten „passiven Klassen“ jährlich nahe an 200 Mill. Realen gezahlt wurden. Außer dem Herzog und der Herzogin von Montpensier hat auch der Infant Don Enrique, Bruder von Isabella's Gemahl, Schritte zu seiner Heimkehr gethan; der Infant ist auf der Reise nach Gibraltar in Lissabon angekommen. Drei Juntas hatten Widerstreben gezeigt, der Madrider zu folgen: die von Barcelona, Ferrer und Sevilla; letztere hat sich schließlich gefügt, nach Ferrer wurde (wie bereits erwähnt) ein Spezialbevollmächtigter gesandt, um die Auflösung zu bewirken, und die Auflösung der Junta von Barcelona hofft man auch in kurzem auf dem Wege friedlicher Verständigung zu erlangen. Die Barcelonenser sind überwiegend Republikaner und sie sind Gegner des Freihandelsystems, das die provisorische Regierung proklamiert hat. Die monarchische Bewegung wird auf der Halbinsel immer allgemeiner, die Republik hat viele Sympathien unter den gebildeteren Klassen; diese aber überzeugen sich mehr und mehr, daß das spanische Volk nicht reif zur Republik ist.

In Madrid werden in diesem Augenblick zwei Kirchen abgetragen, weil sie das Alignment stört; das alte St. Martins-Kloster wird gleichfalls abgetragen, da auf dessen Stelle das Börsegebäude errichtet werden soll.

**Madrid, 25. Okt.** Man schreibt der „Korresp. Span.“: Das Gerücht hatte sich gestern Nachmittag verbreitet, daß Frankreich, Portugal und England die spanische provisorische Regierung anerkannt hätten. Nach eingezogenen Erkundigungen habe ich erfahren, daß Frankreich, Portugal und England auf das Schreiben Lorenzana's geantwortet haben, was als ein Anerkennungsgeschehen wird. Man versicherte mir, daß die Mittheilung Frankreichs in den sympathischsten Ausdrücken abgefaßt ist. Die provisorische Regierung ist also für den Augenblick auf folgenden Punkt gelangt: Sie ist anerkannt von den Vereinen, Staaten, Frankreich, England und Portugal und nur offiziell von Italien, Rußland, Oesterreich und Preußen haben sich nicht ausgesprochen, und der päpstliche Nuntius, dessen Reise man erwartet hatte, hat im Gegentheil sagen lassen, daß er gute Beziehungen mit dem Ministerium unterhalten wolle. Dieses Verhalten hat hier fast eben so viel Ueberraschung und Staunen erregt, als das Verhalten Italiens; man erwartete einerseits nicht so viel Rücksicht, andererseits nicht so viel Zurückhaltung. Die Spanien verleihe diese Zurückhaltung um so weniger, als Italien schließlich von allen auswärtigen Mächten diejenige ist, welche am meisten Ursache hat, über die spanische Revolution erfreut zu sein, da letztere die römische Frage in eine neue Phase lenkt und dem Papst wieder eine Stütze hinznimmt. Kurz, die Spanier sind mit den Italienern nicht zufrieden und Hr. Corti ist hier nicht der Gesandte, der am meisten in Quack steht. Die Haltung Rußlands, Oesterreichs und Preußens ist noch etwas reservirter als die Italiens, da sie auf das Rundschreiben gar nicht geantwortet haben, aber darüber verunruhigt man sich nicht weniger. Oesterreich, übrigens, ist augenblicklich ohne Gesandten in Spanien; es bezieht sich nicht, einen zu ernennen, aber dies ist bis zu einem gewissen Punkt begrifflich. Rußland und Preußen, deren Gesandten auf Urlaub abwesend waren und auf dem Punkt standen, nach Madrid zurückzukehren, haben dieselben in Paris zurückgehalten. Italien ist mithin die einzige Macht, welche auf das Rundschreiben mit einer Anerkennung de facto geantwortet hat, die anderen haben entweder noch nichts verlauten lassen oder haben mit der offiziellen Anerkennung geantwortet.

Ich erlaube, daß der Herzog von Montpensier bei der Regierung hat anfragen lassen, ob er nach Sevilla zurückkehren könne. Man hat ihm geantwortet, daß ihm dies ganz freistehende und daß die spanische Regierung Niemand proskribirt habe. Zugleich aber hat man ihm vorgeworfen, daß es vielleicht seine Pflicht sei, auf dieses Recht jetzt zu verzichten, bis das spanische Volk sich ausgesprochen habe, um so mehr, als seine Kandidatur so zu sagen offiziell aufgestellt worden ist. Ich weiß nicht, ob der Herzog diesen Rücksichten der Konvention folgen wird, aber bis jetzt hat er noch keinen Fuß wieder nach Spanien gesetzt. — Einer der Chefs der republikanischen Partei, Dr. G. Castellar, ist heute in Madrid angekommen. Einige Abtheilungen Nationalgarde, Studenten, Deputationen u. zogen ihm nach dem Bahnhof entgegen und riefen: Es lebe die Republik! — ein Ruf, der für Madrider Ohren ganz neu ist. Uebrigens kein Enthusiasmus, keine Erregung. Diese Bevölkerung bleibt bei Alledem gleichgiltig, als ob die Urheber dieser Demonstrationen sich mit den Angelegenheiten Chinas beschäftigt hätten.

**Madrid, 27. Okt.** Die „Madr. Ztg.“ veröffentlicht einen Brief des Marshalls Serrano an Hrn. Joaquin Aguirre. Der Ministerpräsident dankt darin der Junta von Madrid für ihre freiwillige Auflösung und wünscht ihr Glück zu ihren patriotischen Gefühlen. Die Munizipalitäten von Bejar und von Santa Nder haben durch den Telegraphen der Junta von Madrid Glück gewünscht wegen ihrer Auflösung. Ein Dekret stellt fest (in Abweichung von den Budgetgesetzen vom 25. Juni 1864 und vom 15. Juli 1865 über Eintritt und Avancement in der Karriere der Zivilverwaltung), daß die Minister, indem sie der Lage des Staatschaßes Rechnung tragen und in Erwartung des Votums der Cortes und eines besonderten Gesetzes über diesen Gegenstand, Beamte in ihren betr. Departements ernennen und befördern können. — Hr. Eduardo Romea y Yagusa, spanischer Gesandter im Haag, ist seinem Amte enthoben. — Ein Dekret des Justizministers annullirt die von den Juntas im Personal der Konserwatoren der Hypotheken vorgenommenen Ernennungen und Abberufungen.



Ein Dekret des Kriegsministers, welches sich auf die Zunahme der Bevölkerung von Barcelona stützt, erteilt die Erlaubnis zur Demolirung der Festungsmauer der Zitadelle und verschiedener Festungswerke dieser Stadt. — Ein Dekret des Unterrichtsministers ernannt verschiedene Universitätsrektoren und beruft andere ab.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 22. Okt. (Hamb. Bl.)** Der Finanzminister legte in der gestrigen Sitzung des Landstings einen Gesetzentwurf, betreffend die Neuordnung der sog. Klassenlotterie nebst Verbot gegen alles anderweitige Lotterielos, vor. Er bemerkte dabei, daß die Konkurrenz mit fremden Lottos (welche in sehr ausgedehnter Weise im Königreich Dänemark Geschäfte machen, so daß dieselben oder Äquivalente sogar Ziehungslisten in dänischer Sprache drucken lassen und in großen Massen ins Land schicken) es notwendig mache, daß man sich den Wünschen des Publikums möglichst füge. Er befragte, daß man das sog. Amnestiesystem aufhebe, um zu dem mit Einzelzahlen voranschreitenden eine Mehreinnahme von 80,000 Thlrn. jährlich erzielen. Es kann jedoch wohl angenommen werden, daß eine ähnliche Summe jährlich durch Spiele in auswärtigen Lotterien aus dem Land gegangen ist. Heute wurde auf dem Landsting die offizielle Mitteilung gemacht, der Kriegsminister beabsichtige dem Thing einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Schleifung der auf der Insel Fühnen am großen Belt belegenen Festung Nyborg. Das Wehrpflichtgesetz wurde im Volkssting von der ersten zur zweiten Behandlung verwiesen. Die Kammer zeigte gegenüber der lebensschafflichen Opposition in Betreff der Wehrpflicht-Erleichterung für ordinierte Geistliche ein befriedigendes Einvernehmen mit der Regierung.

### Russland und Polen.

**St. Petersburg, 22. Okt. (Dissel-Blg.)** Ein Ukas hat das bis jetzt im Königreich Polen bestandene Verbot auswärtiger Affekturen in Bezug auf russische Affekturwaren aufgehoben. Affekturungen bei ausländischen Gesellschaften hingegen bleiben nach wie vor verboten. — Die Aufhebung der Justizkommission im Königreich Polen ist bereits positiv beschlossen und angekündigt; sie soll aber erst gleichzeitig mit der Einführung der neuen Justizreform erfolgen, die binnen kurzem erwartet wird. Das Krasinski'sche Palais, in dem der Gerichtsenat seinen Sitz hat, ist nebst dem größten Teil des dazu gehörigen prächtigen Parks, der jetzt den Spaziergänger des Publikums offen steht, dem hiesigen griechisch-orthodoxen Erzbischof zum Wohnsitz überwiesen worden; doch soll derselbe erst nach erfolgter Aufhebung des die höchste richterliche Instanz bildenden Senats, die gleichzeitig mit der Aufhebung der Justizkommission in Aussicht genommen ist, von der Schenkung Besitz ergreifen. Der nicht in die Schenkung miteinbezogene Teil des Parks soll von dem übrigen Teil durch eine Mauer geschieden und der Benutzung des Publikums überlassen bleiben.

### Großbritannien.

**London, 27. Okt.** Das Gericht, daß ein Erdstöß vorigen Samstag in der Grafschaft Cork in Irland verurteilt worden ist, bestätigt sich. Schaden ist nicht angerichtet worden. Ein heftiges Gewitter suchte zu gleicher Zeit die irischen Küsten heim.

### Amerika.

**Neu-York, 24. Okt.** Die Berichte über den Ausgang der Wahlen in West-Virginien liegen nunmehr vollständig vor. Ihnen zufolge hat die republikanische Partei bei den Staatswahlen gesiegt. — Einer der Repräsentanten von Arkansas im Kongress ist ermordet worden. Die einzelnen Umstände sind indessen noch nicht bekannt. — Auf der Hudson-River-Brücke ereignete sich ein befallenswerthes Unglück. Ein Personenzug, der mit voller Geschwindigkeit fuhr, entgleiste plötzlich. Fast sämtliche Wagen wurden zertrümmert und die Reisenden unter ihnen begraben. Nach vieler Anstrengung wurden sie sämtlich hervorgezogen, aber zwei waren todt und 40 verletzt — einige von ihnen tödtlich, die Mehrzahl indess nur unbedeutend.

**Queenstown, 27. Okt.** Die von der „City of London“ nach Neu-York gebrachten Nachrichten konstatieren als definitives Resultat der Wahlen im Staat Nebraska eine Mehrheit von 2000 Stimmen zu Gunsten der Republikaner. In Ohio ist der General (Demokrat) zum Mitglied des Kongresses erwählt worden. Eine Bande maskierter Individuen hat sich durch Ueberrumpfung des Dampfers „Hesper“ auf dem Mississippi bemächtigt und 4000 Flinten in's Wasser geworfen, die bestimmt waren, die Negler von Arkansas zu bewaffnen.

**San Francisco, 24. Okt.** Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist gemäß der angestellten Untersuchungen in dem der Bucht zunächst liegenden Theil der Stadt am größten. Die entfernter liegenden Stadttheile sind gleichfalls mehr oder minder beschädigt, doch war die Zerstörung hier nicht so vollständig. Auch in den übrigen Theilen des Staates ist das Erdbeben gespürt worden, und mehrere Dörfer wurden gänzlich zerstört. — Der Schaden, welcher Anfangs wohl zu hoch angegeben war, wird doch mehr als eine halbe Million Dollars betragen.

### Baden.

**Wannheim, 27. Okt.** Zum Festen der Wasserbeschädigten in der Schweiz hat unser Hoftheater-Direktor ein großes Konzert veranstaltet, bei welchem die hiesigen Musik-Gesangsvereine mitwirkten. Bei der großen Theilnahme, die sich kundgab, ist eine ansehnliche Einnahme zu hoffen. Die Einnahme unserer Blätter dürfte sich auf 600 Gulden, die in den einzelnen Stadtquartieren auf 6000 Gulden belaufen.

In Mainz fand dieser Tage der Zusammenritt des Verwaltungsraths der badischen Zuckerfabrikation (Fabrik-Baugesellschaft) statt, um die Vorlagen und Anträge für die nächste Generalversammlung der Aktionäre vorzubereiten.

**Wienheim, 27. Okt. (Warte.)** Gestern hat in der evangel. Pfarrgemeinde Hochschachen die Wahl eines Geistlichen stattgefunden. Der Erwählte ist Hr. Stadtpfarrer Braun von Neckargemünd.

**Baden, 26. Okt.** Ueber das Resultat der nunmehr geschlossenen Telegraphenkonferenz wird verschiedenes Blättern übereinstimmend von hier geschrieben: Die Einzelheiten des neuen Vertrages sind uns noch nicht bekannt; doch erscheint schon so viel sicher, daß die Erwartungen bezüglich der Ergebnisse nicht zu hoch gespannt werden dürfen. Die Erleichterungen im telegraphischen Verkehr dürften sich auf eine Ausdehnung der ersten Zone beschränken, wonach der niedrigste Depeschpreis etwas weiter (25 Meilen) als bisher geht. Die drei Zonen scheinen jedoch beibehalten zu sein. Auch in Bezug auf den Beginn der Wirksamkeit des Vertrages ist man von den in Wien vereinbarten vorläufigen Grundlagen abgegangen, nach welchen derselbe auf den 1. Jan. 1869 in Ausföhrung genommen war, und hat den 1. Juli 1870 angenommen, freilich mit dem Zusatz, daß, wenn es die Umstände erlauben, der Vertrag auch früher ins Leben treten soll. Die Motive für diesen Versatz sollen in finanziellen Rücksichten zu suchen sein.

**XX Baden, 28. Okt.** Die oft besprochene Angelegenheit wegen der Kanalisation der Abzugsbohlen in hiesiger Stadt will leider nicht fortdauern; der von der Gemeindebehörde aufgestellte Plan wurde von der Staatsbehörde für technisch unausführbar erklärt, und von der letztern gemachte Vorschlag löst auf die größten Schwierigkeiten, indem der anzulegende Hauptkanal sehr wertvolles Privateigentum durchschneiden würde, dessen Eigentümer nur im Weg der Zwangsabtretung das Werk gestatten würden, welches Mittel bei den eigenthümlichen Verhältnissen eines Badortes kaum anwendbar sein dürfte.

Hr. Kapellmeister Gert, welcher im letzten Sommer die großen Opern dirigirte, hat gutem Vernehmen nach einen glänzenden Ruf an eines der größten deutschen Theater erhalten und wird in einigen Tagen dorthin übersiedeln, wird jedoch auch in der künftigen Saison hier fungiren, wozu er von der hiesigen Administration gewonnen ist und bereits die Erlaubnis seiner neuen Dienstbehörde erhalten hat. Bezüglich der nächstjährigen Opernvorstellungen am hiesigen Theater hört man, daß auch die berühmte Sängerin Frln. Nielsen ihre Mitwirkung zugesagt hat.

**Freiburg, 26. Okt. (Freib. Blg.)** In heutiger Immatrikulations-Lagsfahrt wurden 70 Studenten neu immatrikulirt, nämlich 31 Theologen, 18 Juristen, 5 Mediziner, 7 Kameralisten, 8 Philosophen, 1 Pharmazeut. Der Heimatsanghörigkeit nach waren hierunter 69 Inländer, 4 nichtbadische Deutsche, 6 Schweizer, 1 Nichtdeutscher.

**Konstanz, 24. Okt. (Sch. M.)** Die heute Sitzung des großen Bürgerausschusses gehörte wohl zu den interessantesten, die seit lange in hiesiger Stadt gehalten worden, und illustrierte in wahrhaft kläglich Weise die Behauptungen Derer, welche immer noch von einer Opposition der „Mehrzahl der Bürgerchaft“ gegen die dermalige Gemeindebehörde, oder gar, wie dies im „Bad. Beobachter“ dieser Tage geschähen, von einem „Schredensregimente“ sprachen. Zuerst wurde der Antrag auf Umänderung der Mädchenschule und auf Bewilligung der durch höhere Lehrgelöhne (bis auf 900 fl.) und dergl. erwachsenden Kosten einstimmig unter großer Bewegung der Versammelten gutgeheißen. Ein Protest, welcher während dem von Seiten einer am gestrigen Tage abgehaltenen Gegenversammlung gegen die gemeinberühmlichen Vorlagen niedergelegt worden wollte, fand die gebührende energische Zurückweisung. Einstimmig wurde sodann auch die Verwahrung des projektirten, der zweifelhaften Rechtsverhältnisse wegen von der Staatsbehörde nicht genehmigten Häuserbaufonds in eine dem Gemeinderath gewährte Bewilligung zur Aufnahme von 80,000 fl., und Aushebung derselben zu möglichem Zins an Baukosten bewilligt und bei dieser Gelegenheit die Mittelteilung gemacht, daß in diesem Sommer schon eine ganze Anzahl schweizerischer und deutscher Familien nur darum nicht ihren Wohnsitz in Konstanz nehmen konnten, weil es an geeigneten Wohnungen fehlte. Ebenso gelangte der Antrag, die seitigerer, durch die Stabilität und Ungelegenheit ihrer Statuten sehr zurückgekommene und dem Voranschreiten gegenüber nicht mehr konkurrenzfähige Privatparthie in eine städtische Spar-, Waisen- und Leihkasse zu verwandeln, zur einstimmigen Annahme. Endlich wurde, freilich erst nach lebhafter Diskussion, mit 47 gegen 10 Stimmen beschlossen, der Bürgerchaft (bez. den Berechtigten) die Frage vorzulegen, ob über die städtische Almsend in der Weise verfügt werden soll, daß in Zukunft der Bürgermuthen hinwegfällt. Am dem Erfolg der Sache ist hiernach kaum mehr zu zweifeln. Wie gewöhnlich, so konnte man auch diesmal die betrübende Erfahrung machen, daß gerade diejenigen, welche von dieser Renewung den größten Vortheil ziehen werden, nämlich die Gemeindegärtner der Vorstadt Paradies, aus gedanklosem Konservatismus am bestigsten dagegen opponirten.

Die Eisenbahn Singen-Donauwörth hat sich in überraschender Schnelligkeit zu einer Hauptverkehrsader gestaltet. Der Personenverkehr nach dem Höbgen und an den See ist ein ganz unerwartet großer, und der Gütertransport in fortwährendem Zunehmen. Der Holztransport; insbesondere aus den dortigen Fürst. Fürstentümern Waldungen, ist ein so ungeheurer, daß gar nicht genug Wagen und Arbeitskräfte zum Verladen geschafft werden können.

### Vermischte Nachrichten.

**— Mannheim, 27. Okt. (N. B. Woz.)** In einer hiesigen Apotheke hat sich heute Mittag ein Giftmord ereignet. Der Leichnam wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

**— Dr. Mengel erinnert im „Schw. M.“** daran, daß heute (Donnerstag) vor 600 Jahren am 29. Okt. 1268, der junge Konradin, Herzog von Schwaben, der letzte Sprößling des großen schwäbischen Kaiserhauses, in Neapel auf Befehl des französischen Usurpators Karl von Anjou enthauptet wurde.

**— Darmstadt, 26. Okt.** Dem „Frf. J.“ zufolge hat der Großherzog die Genehmigung für die von der Ludwigshafen-Gesellschaft vorgeschlagenen Linien der Odenwaldbahn und für die neu zu erbauenden rheinheissischen Bahnen nunmehr erteilt. Die erstere Linie wird demnach an der Nord- und Ostseite unserer Stadt vorbeigeführt werden.

**— Prag, 26. Okt.** Die Verbreitung der von Freisch in Berlin herausgegebenen czechischen Zeitschrift „Blauk“ wurde in Prag und den Bezirkshauptmannschaften Smichow und Carolinenthal eingestellt.

**— Biebrich, 25. Okt. (Rh. K.)** Der im Lauf dieses Herbstes pensionirte Gartendirektor Thesemann, welcher ungefähr 20 Jahre

unter uns weilte, ist heute von uns geschieden und nach Karlsruhe, seinem künftigen Domizil, übergeführt.

**— Leipzig, 25. Okt.** Im Rosenthaler Gebüsch wurde dieser Tage der Restaurateur Rindler todt gefunden. Man vermuthet einen Raubmord. Die näheren Umstände sind noch unbekannt; doch heißt es, der Getödtete habe eine Summe von 300 Thlr. bei sich geführt, die ihm geraubt worden sei.

**— Dresden, 26. Okt. (Dr. J.)** Kaufmann Eduard Seude, der Gründer des seit 1862 hier bestehenden Dienstmannsinstituts „Erpreß“, hat dasselbe aufgelöst. Seine Mannschaft wird Ende des laufenden Monats entlassen werden.

**— Hamburg, 26. Okt.** Die Auflösung des seit zwanzig Jahren bestehenden Vereins zur Beförderung der Handelsfreiheit wurde von Seiten des Vorstandes für den Jahresabschluss angekündigt.

**— Wien, 26. Okt.** Nach der „N. Fr. Presse“ sind neuerdings Bestimmungen dahin getroffen worden, daß die Besitzer des österreichisch-französischen Anlehens bei Präsentation der am 1. Dezember fälligen Coupons zugleich neue konvertirte Stücke in Empfang nehmen können.

**— Wien, 27. Okt.** Die außerordentliche Generalversammlung der Nationalbank genehmigte die Statutenänderungen, nahm die mit der Regierung getroffene Vereinbarung, betr. die Reduktion des Aktienkapitals, an und faßte schließlich die Resolution, daß durch die gegenwärtigen Beschlüsse die Ansprüche der Nationalbank auf Gemeinamkeit des Schuldverhältnisses des Gesamtreiches bezüglich des Darlehens von 80 Millionen kein Präjudiz erleiden solle.

**Hamburg, 24. Okt.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän Meier, welches am 13. d. M. von Neu-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 23. d. M., 4 1/2 Uhr Nachmittags, in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 6 1/2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 104 Passagiere, 63 Briefsäcke, 950 Tons Ladung, und 74,660 Dollars Contanten.

### Nachricht.

#### Telegramme.

**— Berlin, 28. Okt.** Die „Provinzial-Korrespondenz“ bestätigt, daß Bismarck der Landtags-Eröffnung nicht beiwohnt, indem derselbe seinen Aufenthalt zu Varzin um einige Wochen verlängern wird.

**— Paris, 28. Okt.** Die nun veröffentlichte Karte besagt: Die Vergrößerung Preußens hat das Gleichgewicht nicht gestört. Frankreich, umgeben von unabhängigen Mächten, hat von Niemand Etwas zu befürchten.

**— Frankfurt, 28. Okt. — Uhr — Min. Nachm.** Deserr. Kreditaktien 214 1/2, Staatsbahn-Aktien 267, National 53, Steuerfreie 51 1/2, 1860er Loose 73 1/2, Deserr. Valuta 102 1/2, 4 proz. bad. Loose 100, Amerikaner 78 1/2, Gold 134 1/2.

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz sind an milben Gaben eingegangen:

- 1) bei Hrn. Oberbürgermeister Malisch: 100 fl. von der Griesbach'schen Tabakfabrik, 10 fl. von Hrn. J. Malisch, 1 fl. 45 kr. von Frau Förster Thomas Wwe., 2 fl. 20 kr. von E. D., 30 kr. von M. Lubberger, 3 fl. 30 kr. von Hrn. Direktor Medes, 2 fl. 20 kr. von D. L., 42 kr. Gebührensüberschuß, 10 fl. von Hrn. W. Gitting, 5 fl. von Hrn. Karl Gitting, 10 fl. von G. D., 5 fl. von Hrn. S. Meck, 3 fl. von Hrn. S. Kaupp;
- 2) bei Hrn. Gemeinderath Dölling: 1 fl. 10 kr. von A., 1 fl. von Hrn. Karl Osterlag, 1 fl. 45 kr. von R. Fr., 1 fl. 45 kr. von G. K., 3 fl. von E. D.;
- 3) bei Hrn. Geh. Reg.-Rath von Stockhorn: 100 Franken von Hrn. Offenhardt, geb. von Berthold, 100 Franken von E. von M., 100 Franken von A. von B., 30 kr. von Ungenannt, 2 fl. von Ungenannt, 7 fl. von G. M., 1 fl. von Hrn. v. Sch., 2 fl. von Ungenannt;
- 4) bei Hrn. Hofbuchhändler Knittel (Erpedition der Karlsruher Zeitung): 5 fl. von G. D., 1 fl. von Rn., 2 fl. von Ungenannt, 2 fl. von E. R. B., 5 fl. von Fr. K., 3 fl. 30 kr. von G. R., 10 fl. von P., 20 fl. von Hrn. Professor Baumeister, 3 fl. 30 kr. von Hrn. Bierbrauer Kleber, 5 fl. von Ungenannt, 5 fl. von R., 2 fl. von Hrn. Augustowitsch, 3 fl. 15 kr. von E. K., 1 fl. von W. M., 2 fl. 20 kr. von G. E., 1 fl. von Ungenannt, 7 fl. von W. B., 4 1/2 Franken von Ungenannt, 7 fl. von Hrn. Zimmermeister H. Kämpfle, 5 fl. von W. G., 30 kr. von Fr. S., 2 fl. von D. R. K., 1 fl. 45 kr. von Hrn. Aug. Senior, 5 fl. von Wimpfen;
- 5) bei Hrn. Beit E. Homburger: 25 fl. von ihm selbst, 10 fl. von Fr. v. H. P., 15 fl. von G., 7 fl. von Dr. E. D., 10 fl. von G., 3 fl. 54 kr. von A. E., 10 fl. von D. P., 2 fl. von H. B.;
- 6) bei Hrn. Theodor Herrmann: 10 fl. von Hrn. Ad. Kahn, 5 fl. von Frau H. Hofmann, 25 fl. von Hrn. E. Herrmann Söhne;
- 7) bei Hrn. Eduard Kölle: 25 fl. von ihm selbst, 2 fl. von Hym. G., 1 fl. von Hrn. Peter Merkel, 5 fl. von K., 2 fl. von E. M., 2 fl. von D. L.;
- 8) bei Hrn. Gebrüder Haas: 50 Franken von denselben selbst, 1 fl. von Hrn. Schneider Jmler;
- 9) bei Hrn. Chr. Griesbach: 3 fl. 30 kr. von J. R., 1 fl. von Hrn. Bädermeister Burkhart, 3 fl. 30 kr. von Fr. H., 1 fl. 45 kr. von Hrn. Bofch, 30 kr. von Frau Hofmusik Eglar, 1 fl. 30 kr. von R. R., 4 fl. 30 kr. von Hrn. Karl R.;
- 10) bei Hrn. Gemeinderath Schweig: 7 fl. von ihm selbst, 1 fl. 10 kr. von Fräulein J. R., 2 fl. von Hrn. Pfarrer Salzer in Bergbahren, 2 fl. 20 kr. von Hrn. Ph. Kleb, 3 fl. 30 kr. von Hrn. Obermedizinalrath Schweig, 10 fl. von Hrn. Partikulier Hinz; im Ganzen bis heute 445 fl. 42 kr.

Weitere Gaben werden von den oben bezeichneten Komitemitgliedern dankbarst entgegengenommen.

Die Zentralkasse des Karlsruher Komitees.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 40,80"	+ 6,0	S.W.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 "	" 11,43"	+ 9,0	W.	stark "	Sonnenkl. frisch
Nachts 9 "	28° 0,02"	+ 5,0	S.W.	" "	Wondh. frisch

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 29. Okt. 4. Quartal. 114. Abonnementsvorstellung. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Akten, von Lorzing. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.





**Zr.338. Bähl.** Allen Freunden und Verwandten geben wir auf diesem Wege die Trauerkunde von dem am 23. d. M. so unerwarteten Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters

**Wilhelm Moscherosch,**  
Hirschwirth in Bähl.

Er starb, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen — gottesgeben — nach kurzer Krankheit im Alter von 32 Jahren, nachdem ihm seine erste Gattin, Franziska, geb. Huck, am 8. Mai d. J. im Tode vorausgegangen war, und hinterläßt eine trauernde Wittwe, mit welcher er kaum 14 Tage in der Ehe gelebt hatte, nebst 2 unmündigen Kindern. Um stille Theilnahme an unserm schrecklichen Familienereigniß bitten,  
Bähl, den 26. Oktober 1868,  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Zr.336. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**

Mit höherer Genehmigung sind neue Freimarken mit einer, gegen die bisherige, etwas geänderten Zeichnung und zwar zu 1 fr. grün, 3 fr. roth und 7 fr. dunkelblau angefertigt worden.

Die Marke zu 7 fr. ist bei sämmtlichen Postanstalten zum Verkaufe gestellt, während die neuen Marken zu 1 fr. und zu 3 fr. erst nach Aufbrauch der älteren Vorräthe ausgegeben werden.

Die Freimarkte zu 18 fr. grün ist außer Gebrauch gesetzt und aus dem Verkaufe zurückgezogen worden.

Die Marken zu 1 und zu 3 fr. bisheriger Ausgabe und die Marken zu 18 fr., welche das Publikum noch in Händen hat, können zwar auch fernerhin benutzt werden, doch ist es wünschenswerth, daß die Marken zu 18 fr. am Postschalter gegen andere Marken umgetauscht werden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1868.  
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
B. v. D.  
P o p p e n.

**Zr.339. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**

Am 1. f. Mts. werden die Stationen **Gerlachsheim** und **Heidingsfeld** dem unbeschränkten Güterverkehr übergeben.

Die betreffenden Tarifremplare können bei sämmtlichen Güterstationen unentgeltlich bezogen werden.  
Karlsruhe, den 27. Oktober 1868.  
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
B. v. D.  
P o p p e n.

**Zr.324. The Gresham.**  
**Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Lebcntrennen.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte ersieht man als Resultate des verflohenen Geschäftsjahres: **Neue Anträge** 3890 im Versicherungsbetrage von 34,622,925 Frs. wurden angenommen, **3488 Anträge** mit 28,808,450 Frs. angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt 991,422 Frs. 40 Cs.

Die **Jahreseinnahme** erdichte sich auf **7,422,485 Frs. 50 Cs.**, wovon 6,581,547 Frs. 80 Cs. aus den Prämien, und 860,937 Frs. 70 Cs. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erlossen sind.

Für **Sterbefälle** und **Aussteuer** wurden im verflohenen Jahre 2,366,905 Frs. 60 Cs. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die Zeit der letzten Gewinnrepartition (31. Juli 1865) abgelassenen **zwei Jahre 1,500,000 Frs. zur Verteilung**, wovon 80 pCt. den mit Gewinnantheil versehenen Policenbesitzern zufallen.

Der Rest der Ueberschüsse im Betrage von 3,500,000 Frs. wurde den Kapitalanlagen beigelegt, welche nunmehr 25,637,066 Frs. betragen.

Die Hauptagentur in Mannheim:  
**W. Fecht.**

Die Hauptagentur in Karlsruhe:  
**Felix Noé, Steinstraße Nr. 7, 3ter Stock.**

**Für Schneider.**  
Beim Festungsartillerie-Bataillon werden Schneider, welche zur Ableistung ihrer Dienstpflicht freiwillig eintreten wollen, nach zurückgelegtem 17. Lebensjahr angenommen.

**Gesucht:** unter besonders vortheilhaften Bedingungen ein **Lithograph**, um demselben bei vorzüglicher Befähigung die Leitung einer großen lithographischen Anstalt im Elsaß zu übertragen. Proben u. i. w. sind franco an die Exp. der Karlsruh. Zeitung zu richten.  
Zr.173.

**Gesucht.** Ein tüchtiger, jüngerer Techniker wird auf das Zeichnungsbureau einer Maschinenfabrik sogleich zu engagieren gesucht. Offerten unter M. H. befördert die Expedition dieses Blattes.  
Zr.173.

**Gesucht** wird für ein gemischtes Waarengeschäft eines Landstädchens ein **Volontär** oder angesehener **Commis**. Eintritt sofort. Offerten unter C. B. No. 99 befördert die Expedition dieses Blattes.  
Zr.275.

**Von der Direktion einer alten renommirten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft,** welche mit ihren Agenten direkt versichert, werden gegen hohe Provision im Großherzogthum Baden solche, durchaus thätige Vertreter gesucht. Personen, welche mit der Branche bereits vertraut sind, finden ganz besondere Berücksichtigung. Offerten unter C. B. No. 74 werden postea restante Karlsruhe franco erbeten.  
Zr.270.

## Badische Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

Zr.873. Die **ordentliche Generalversammlung**, in welcher die in § 6 d. Gesch.Ord. bezeichneten Gegenstände zur Verhandlung kommen, findet **Montag den 16. November d. J., präcis 9 Uhr Vormittags**, im Lokale der hiesigen Börse statt.

Hierzu werden die Aktionäre und Besitzer der 4/2prozentigen Obligationen vom Jahr 1851 unter Bezug auf § 16 der Statuten und § 3 der Gesch.Ord. eingeladen.  
Mannheim, den 3. Oktober 1868.

## Baden-Baden.

**Zr.233. In der oberen Villa Friesenberg** sind zwei Schwarzschnitten von 6 Jahren ohne Fehler zu verkaufen.  
Zr.638. Karlsruhe.

## Hausversteigerung.

Der Theilung wegen wird mit oberorundschäftlicher Genehmigung das der Wittwe und den Kindern des Markgräflichen Dieners **Andreas Giese** gemeinschaftlich zugehörige zweistöckige Wohnhaus, Nr. 40 der Zähringerstraße dahier, nebst aller sonstigen Zugehörde am  
**Donnerstag den 5. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,**  
im Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag sogleich erfolgt, wenn 9000 fl. oder darüber geboten sein wird.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1868.

## Zweite Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Wegbauer Adolf Haas** dahier die nachverzeichneten Liegenschaften am  
**Montag den 16. November 1868, Vormittags 10 Uhr,**  
auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert und um das sich ergebende höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, wenn auch solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

**Beschreibung der Liegenschaften.**  
1) Ein theils zwei- und theils dreistöckiges, in Miegel und Stein erbautes Wohnhaus und Fabrikgebäude;  
2) ein über dem Gewerbach dahier stehendes, einstöckiges, in Stein erbautes Maschinengebäude, nebst Wasserfall, Mähle und Wasserrad;  
3) der Platz über dem Bach unterhalb des Maschinenbaues, jetzt zu einem Garten angelegt;  
4) eine einstöckige, in Miegel erbaute Scheuer, Stallung und Schopf, und  
5) circa 3 Meile Hofstrahe bei den Gebäuden.

Alles hier in der Hintergasse Nr. 8 gelegen und als unrentbar zusammen geschätzt zu 6500 fl. Die Versteigerungsbedingungen können jeden Samstag im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars dahier eingesehen werden.  
Zell a. D., den 16. Oktober 1868.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
F. Deurer, Notar.

## Rheinbausteine.

Die Lieferung der für das Jahr 1869 erforderlichen Rheinbausteine wird in 5 Abtheilungen vergeben, nämlich:

- |    |                         |       |
|----|-------------------------|-------|
| 1. | 1. Semantung Guttenheim | 8 00  |
| 2. | 2. Rheinheim            | 10 00 |
| 3. | 3. Philippsburg         | 8 00  |
| 4. | 4. Oberhausen           | 28 00 |
| 5. | 5. Rheinhausen          | 6 00  |

Zusammen 60 00.  
Werber für einzelne Lose oder das ganze Quantum haben ihre Angebote, für die Cubitruhe gestellt, längstens bis zum 10. November Morgens 11 Uhr, zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, anbei einzufenden und denselben die Aufschrift „Rheinbausteine“ zu geben.

Die Bedingungen für die Lieferung liegen auf unserm Geschäftszimmer zur Einsicht auf.  
Bruchsal, den 19. Oktober 1868.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

## Lieferungs-Vergebung.

Für die unterzeichnete Verwaltung sind  
251 einfache | Monturkästchen mit Gefellen  
624 doppelte |  
erforderlich, deren Lieferung im Submissionsweg vergeben wird.

Gleichzeitig wird deren Befähigung in den Zimmern mittelst Volzen oder Hasthaken vergeben.  
Lieferungsbedingungen und Musterkästchen können auf diesseitigem Bureau eingesehen werden.  
Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift  
„Monturkästchen-Lieferung“  
bis 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, anbei einzureichen.  
Karlsruhe, den 21. Oktober 1868.  
Großh. Garnisons-Verwaltung.  
Direktor | Derinipfektor  
Meyer | Marx.

## Bekanntmachung.

Am 5. November er., früh 10 Uhr, kommen im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots im Submissionsweg zum Verkauf:  
circa 15300 Ctr. Gußeisen in Eisenmunition,  
600 | serprüngeger Eisenmunition,  
8000 Stück mit eisernen Kugeln gefüllte Kartätschbüchsen verschiedener Kaliber.

Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:  
„Submission auf Anlauf von Gußeisen.“  
bis zum 5. November er., früh 10 Uhr, franco an das unterzeichnete Artillerie-Depot gelangen lassen.

Nach Ermittlung der schriftlichen Preisgebote findet demnachst unter Zugrundelegung derselben noch ein mündliches Auktionen statt. Die Konkurrenten werden demnachst aufgefordert, entweder persönlich im Termin zu erscheinen oder sich durch einen mit einem schriftlichen Ausweis versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Die Verkaufsbedingungen können in unserm Bureau jederzeit eingesehen, gegen Erstattung der Copialien

auch schriftlich mitgetheilt werden.  
Mann, den 20. Oktober 1868.  
Artillerie-Depot.

**Zr.243. Karlsruhe. (Holzversteigerung.)**  
Donnerstag den 5. November d. J., früh 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau  
200 Stämme Eichen und  
1700  
Fichten  
aus dem Großh. Harzwalde auf dem Stock losweise öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 24. Oktober 1868.  
Großh. Hofbäumen-Jutenband.  
v. Schönan.

**Zr.337. Nr. 2978. Zivilsammer. Freiburg.**  
(Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Friedrich Sauter, Elisabetha, geborne Ziebold, in Emmendingen hat gegen ihren Ehemann Vermögensabsonderungsklage erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung über dieselbe auf  
**Montag den 7. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr,**  
anberaumt, was zur Kenntnismahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Freiburg, den 19. Oktober 1868.  
Großh. Kreis- und Hofgericht.  
Hilbrandt.

**Zr.627. Nr. 10,955. Bähl. (Aufforderung.)** Die Ehefrau des Ludwig Dilly von hier, Elisabetha, geb. Geisler, befißt schon längst folgende Grundstücke:  
209 Ruten Acker im Kellerfeld, neben Josef Krieg und Josef Strobel,  
188 Ruten Wiesen am Niedgraben und Moritzmatten, neben Elisabetha Mittel und Johann Schmitt.

Auf deren Antrag werden alle diejenigen, welche dingliche Rechte oder Lebensrechte oder fideicommissarische Ansprüche daran haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche  
binnen 2 Monaten  
geltend zu machen, widrigenfalls der Besizerin gegenüber für verloren erklärt werden.  
Bähl, den 24. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Wüller.

**Zr.639. Nr. 11,430. Bruchsal. (Wedingter Zahlungsbegeh.)** In Sachen  
der offenen Handelsgesellschaft Hirsch & Richter in Bruchsal  
gegen  
Peter Roth, Einbauer von Stupferich, z. Zt. flüchtig,  
wegen Forderung von 56 fl. nebst 5 Prozent Zinsen vom Tag der Eröffnung an, herrührend aus Kauf und Entschädigung vom Jahr 1868, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils  
B e s c h l u ß.

Dem klagenden Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff begeherten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugunsten erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen dahier wohnenden Genwaltheater binnen 8 Tagen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren

Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.  
Durlach, den 23. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

**Zr.640. Nr. 11,511. Durlach. (Verpflichtenheitsklärung.)** Die Verschuldetheit des Christian Heilbronner von Grödingen wird unter Bezug auf die Verfügung vom 11. Oktober d. J. für verhehlet erklärt und wird sein Vermögen seinen muthmaßlichen Creditoren in sorgfältigen Besitz gegen Sicherheitsleistung gegeben.  
Durlach, den 22. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

**Zr.656. Nr. 13,866. Donaueschingen. (Aufforderung und Forderung.)** Die ledige Karoline Schenk von Hüfingen und Josef Falner von dort stehen dahier wegen in verbrüderlicher Verbindung verhehleten Diebstahls, im Werthbetrage von 405 fl., zum Nachtheil des Sebastian Schenk von Hüfingen in Unteruchung.  
Dieselben werden aufgefordert, sich  
innerhalb 3 Wochen  
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird.  
Auch wird das Vermögen der beiden Angeklagten mit Beschlage belegt.

Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden, dieselben im Betreffsfall mittelst Transports hierher einzuliefern.  
Donaueschingen, den 24. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Rupp.

**Zr.653. Nr. 6908. Achern. (Aufforderung.)** Der 29jährige Schloffer Friedrich Bauer von Mühlburg bei Karlsruhe, von schlanter Statur, 5' 7" groß, länglichem Gesicht, gelber Gesichtsfarbe, hellblonden Haaren, hochgewölbter Stirn, blauen Augen, großer Nase, blondem Bart (roth), hat am 20. September d. J. dem Schloffer Durlach von Schwab ein Hemd unterschlagen, und 1 Gulden 6 kr. barren Geldes entwendet. Er ist deshalb auf Grund der Akten und des Antrags Großh. Staatsanwaltschaft des Rückfalls in den 3ten Diebstahl und des ersten Rückfalls in ein gleichartiges Vergehen angeklagt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei Großh. Untersuchungsrichter dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde. Achern, den 23. Oktober 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

**Zr.655. Nr. 16,830. Bruchsal. (Aufforderung und Forderung.)** Anton Forster von Untergrömbach, 16 Jahre alt, ist der Körperverletzung des Johannes Hartmann von dort im März, welche eine Arbeitsunfähigkeit von 4 Wochen zur Folge hatte, angeklagt, und hat sich der Unteruchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich  
binnen 14 Tagen  
dahier zu stellen und wegen des gedachten Vergehens zu verantworten, indem andernfalls das Urtheil nach Lage der Akten gefällt werden wird.

Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden, den Forster zu fahnden und denselben im Fall des Verwehrens hierher einzuliefern.

**Personenbeschreibung:** Forster ist etwa 16 Jahre alt, 5' 2" groß, schlanker Statur, hat längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, rötliche Haare, braune Augen, mittleren Mund, gute Zähne und Commersprossen im Gesicht.  
Bruchsal, den 22. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Schütt.

**Zr.152. Nr. 844. Bruchsal.**  
**Rheinbausteine.**  
Die Lieferung der für das Jahr 1869 erforderlichen Rheinbausteine wird in 5 Abtheilungen vergeben, nämlich:

- |    |                         |       |
|----|-------------------------|-------|
| 1. | 1. Semantung Guttenheim | 8 00  |
| 2. | 2. Rheinheim            | 10 00 |
| 3. | 3. Philippsburg         | 8 00  |
| 4. | 4. Oberhausen           | 28 00 |
| 5. | 5. Rheinhausen          | 6 00  |

Zusammen 60 00.  
Werber für einzelne Lose oder das ganze Quantum haben ihre Angebote, für die Cubitruhe gestellt, längstens bis zum 10. November Morgens 11 Uhr, zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, anbei einzufenden und denselben die Aufschrift „Rheinbausteine“ zu geben.

Die Bedingungen für die Lieferung liegen auf unserm Geschäftszimmer zur Einsicht auf.  
Bruchsal, den 19. Oktober 1868.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

## Lieferungs-Vergebung.

Für die unterzeichnete Verwaltung sind  
251 einfache | Monturkästchen mit Gefellen  
624 doppelte |  
erforderlich, deren Lieferung im Submissionsweg vergeben wird.

Gleichzeitig wird deren Befähigung in den Zimmern mittelst Volzen oder Hasthaken vergeben.  
Lieferungsbedingungen und Musterkästchen können auf diesseitigem Bureau eingesehen werden.  
Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift  
„Monturkästchen-Lieferung“  
bis 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, anbei einzureichen.  
Karlsruhe, den 21. Oktober 1868.  
Großh. Garnisons-Verwaltung.  
Direktor | Derinipfektor  
Meyer | Marx.

## Bekanntmachung.

Am 5. November er., früh 10 Uhr, kommen im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots im Submissionsweg zum Verkauf:  
circa 15300 Ctr. Gußeisen in Eisenmunition,  
600 | serprüngeger Eisenmunition,  
8000 Stück mit eisernen Kugeln gefüllte Kartätschbüchsen verschiedener Kaliber.

Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:  
„Submission auf Anlauf von Gußeisen.“  
bis zum 5. November er., früh 10 Uhr, franco an das unterzeichnete Artillerie-Depot gelangen lassen.

Nach Ermittlung der schriftlichen Preisgebote findet demnachst unter Zugrundelegung derselben noch ein mündliches Auktionen statt. Die Konkurrenten werden demnachst aufgefordert, entweder persönlich im Termin zu erscheinen oder sich durch einen mit einem schriftlichen Ausweis versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Die Verkaufsbedingungen können in unserm Bureau jederzeit eingesehen, gegen Erstattung der Copialien

auch schriftlich mitgetheilt werden.  
Mann, den 20. Oktober 1868.  
Artillerie-Depot.

**Zr.243. Karlsruhe. (Holzversteigerung.)**  
Donnerstag den 5. November d. J., früh 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau  
200 Stämme Eichen und  
1700  
Fichten  
aus dem Großh. Harzwalde auf dem Stock losweise öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 24. Oktober 1868.  
Großh. Hofbäumen-Jutenband.  
v. Schönan.

**Zr.337. Nr. 2978. Zivilsammer. Freiburg.**  
(Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Friedrich Sauter, Elisabetha, geborne Ziebold, in Emmendingen hat gegen ihren Ehemann Vermögensabsonderungsklage erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung über dieselbe auf  
**Montag den 7. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr,**  
anberaumt, was zur Kenntnismahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Freiburg, den 19. Oktober 1868.  
Großh. Kreis- und Hofgericht.  
Hilbrandt.

**Zr.627. Nr. 10,955. Bähl. (Aufforderung.)** Die Ehefrau des Ludwig Dilly von hier, Elisabetha, geb. Geisler, befißt schon längst folgende Grundstücke:  
209 Ruten Acker im Kellerfeld, neben Josef Krieg und Josef Strobel,  
188 Ruten Wiesen am Niedgraben und Moritzmatten, neben Elisabetha Mittel und Johann Schmitt.

Auf deren Antrag werden alle diejenigen, welche dingliche Rechte oder Lebensrechte oder fideicommissarische Ansprüche daran haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche  
binnen 2 Monaten  
geltend zu machen, widrigenfalls der Besizerin gegenüber für verloren erklärt werden.  
Bähl, den 24. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Wüller.

**Zr.639. Nr. 11,430. Bruchsal. (Wedingter Zahlungsbegeh.)** In Sachen  
der offenen Handelsgesellschaft Hirsch & Richter in Bruchsal  
gegen  
Peter Roth, Einbauer von Stupferich, z. Zt. flüchtig,  
wegen Forderung von 56 fl. nebst 5 Prozent Zinsen vom Tag der Eröffnung an, herrührend aus Kauf und Entschädigung vom Jahr 1868, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils  
B e s c h l u ß.

Dem klagenden Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff begeherten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugunsten erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen dahier wohnenden Genwaltheater binnen 8 Tagen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren

Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.  
Durlach, den 23. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

**Zr.640. Nr. 11,511. Durlach. (Verpflichtenheitsklärung.)** Die Verschuldetheit des Christian Heilbronner von Grödingen wird unter Bezug auf die Verfügung vom 11. Oktober d. J. für verhehlet erklärt und wird sein Vermögen seinen muthmaßlichen Creditoren in sorgfältigen Besitz gegen Sicherheitsleistung gegeben.  
Durlach, den 22. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

**Zr.656. Nr. 13,866. Donaueschingen. (Aufforderung und Forderung.)** Die ledige Karoline Schenk von Hüfingen und Josef Falner von dort stehen dahier wegen in verbrüderlicher Verbindung verhehleten Diebstahls, im Werthbetrage von 405 fl., zum Nachtheil des Sebastian Schenk von Hüfingen in Unteruchung.  
Dieselben werden aufgefordert, sich  
innerhalb 3 Wochen  
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird.  
Auch wird das Vermögen der beiden Angeklagten mit Beschlage belegt.

Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden, dieselben im Betreffsfall mittelst Transports hierher einzuliefern.  
Donaueschingen, den 24. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Rupp.

**Zr.653. Nr. 6908. Achern. (Aufforderung.)** Der 29jährige Schloffer Friedrich Bauer von Mühlburg bei Karlsruhe, von schlanter Statur, 5' 7" groß, länglichem Gesicht, gelber Gesichtsfarbe, hellblonden Haaren, hochgewölbter Stirn, blauen Augen, großer Nase, blondem Bart (roth), hat am 20. September d. J. dem Schloffer Durlach von Schwab ein Hemd unterschlagen, und 1 Gulden 6 kr. barren Geldes entwendet. Er ist deshalb auf Grund der Akten und des Antrags Großh. Staatsanwaltschaft des Rückfalls in den 3ten Diebstahl und des ersten Rückfalls in ein gleichartiges Vergehen angeklagt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei Großh. Untersuchungsrichter dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde. Achern, den 23. Oktober 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

**Zr.655. Nr. 16,830. Bruchsal. (Aufforderung und Forderung.)** Anton Forster von Untergrömbach, 16 Jahre alt, ist der Körperverletzung des Johannes Hartmann von dort im März, welche eine Arbeitsunfähigkeit von 4 Wochen zur Folge hatte, angeklagt, und hat sich der Unteruchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich  
binnen 14 Tagen  
dahier zu stellen und wegen des gedachten Vergehens zu verantworten, indem andernfalls das Urtheil nach Lage der Akten gefällt werden wird.

Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden, den Forster zu fahnden und denselben im Fall des Verwehrens hierher einzuliefern.

**Personenbeschreibung:** Forster ist etwa 16 Jahre alt, 5' 2" groß, schlanker Statur, hat längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, rötliche Haare, braune Augen, mittleren Mund, gute Zähne und Commersprossen im Gesicht.  
Bruchsal, den 22. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Schütt.

Frankfurt, 27. Oktbr.		Eisenbahn-Papier.		Anlehens-Lose.	
Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.
5 1/2 % Obligation.	103 1/2 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	80 1/2 P.	3 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % do. b. Notiz.	95 1/2 P.	4 1/2 % do. 105 fr. b. R.	79 1/2 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % do. do.	—	4 1/2 % do. 1852 l. R.	60 1/2 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
3 1/2 % Staatsob.	—	5 1/2 % do. 1859	62 1/2 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
3 1/2 % Obligation	80 1/2 P.	5 1/2 % do. 1864	59 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % Obl. b. Notizsch.	95 P.	5 1/2 % Pr. v. 1865	62 1/2 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % do.	86 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1864	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
3 1/2 % do.	82 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1864	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % Obl. Notiz. a. 105	87 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1862	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % Obligation. b. R.	102 P.	5 1/2 % Pr. v. 1862	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % 1/2jährig	96 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1862	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % 1/2jährig	96 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1862	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % 1/2jährig	96 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1862	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	56 1/2 P.
4 1/2 % 1/2jährig	96 1/2 P.	5 1/2 % Pr. v. 1862	53 P.	4 1/2 % Pr. 28fr. 1/2 R.	